

Das Geschäftsjahr 2003 stellte für uns ein schwieriges Jahr dar

Dr. Uwe Ganzer

Alleinvorstand
der VARTA AG
in der Hauptversammlung am 9. Juni 2004



Guten Morgen, sehr geehrte Damen und Herren,

willkommen zur Hauptversammlung 2004.

Das Geschäftsjahr 2003 stellte erwartungsgemäß für uns ein schwieriges Jahr dar. Der Umbau der Unternehmensholding VARTA AG zu einer so genannten arbeitnehmerlosen Holdinggesellschaft wurde vollzogen. Die nach den Transaktionen im Auto- und Gerätebatteriebereich verbliebenen Unternehmensteile mussten ihre Wirtschaftlichkeit auf Stand-alone-Basis – ohne das tradierte Unternehmens-Konzernumfeld – beweisen.

Das schwierige konjunkturelle Umfeld erleichterte uns diese Aufgabe nicht. Zum Jahresende wiesen wir einen Verlust in der VARTA AG in Höhe von 541.000 Euro sowie einen Verlust in Höhe von 4 Mio. Euro im Konzern aus.

Wenngleich diese Entwicklung niemanden überraschen konnte – bereits der im August 2003 veröffentlichte Halbjahresbericht enthielt deutliche Hinweise in dieser Richtung – ist

diese Entwicklung äußerst unbefriedigend.

Der Ihnen zugesandte und auch heute nochmals vorgelegte Geschäftsbericht informiert Sie eingehend über die Hintergründe dieser Entwicklung.

Zum Jahresende wiesen wir einen Verlust in der VARTA AG in Höhe von 541.000 Euro sowie in Höhe von 4 Mio. Euro im Konzern aus.

Ich darf die heutige Hauptversammlung dazu nutzen, Ihnen nochmals die wesentlichen Gründe aufzuzeigen und Kennziffern zu erläutern.

Ich werde Ihnen über die getroffenen Maßnahmen berichten, deren Umsetzung uns hoffen lässt, das Geschäftsjahr 2004 erfolgreicher abzuschließen.

Erlauben Sie mir nach diesen ersten einleitenden Worten zunächst ei-

nige wenige Hinweise zum schwierigen konjunkturellen Umfeld in 2003.

Das erste Halbjahr stand weitgehend im Schatten des Irak-Krieges. Der eskalierende Irak-Konflikt und der deutliche Anstieg der Ölpreise wirkten sich auf die Konjunktur der wichtigsten Industrieländer dämpfend aus. Im asiatischen Raum bremste die Lungenkrankheit SARS die Nachfrage.

In Deutschland stagnierte die Wirtschaft das dritte Jahr in Folge. Hinzu kam, dass der Euro gegenüber den Währungen des Dollar-Raumes um rund 20% aufwertete und damit die Wettbewerbsposition der europäischen Industrie belastete. Im Kampf um Marktanteile gewann der Wettbewerb auf den internationalen Märkten weiter an Schärfe. Entsprechend stieg der Preisdruck bei nahezu allen Erzeugnissen.

Erst im Verlauf des zweiten Quartals gewann die Weltwirtschaft dann an Dynamik. Vorreiter der Erholung waren wieder die USA. Das Wirtschaftswachstum in den USA gewann im Jahresverlauf deutlich an Schwung.

Die Länder Südost-Asiens, vor allem China, überwandern die Schwächephase. Labil blieb weiterhin die Lage in Lateinamerika. Während die Konjunktur in den EU-Beitrittsländern deutlich anstieg, stagnierte sie im Euro-Raum über das ganze Jahr hinweg. Das Brutto-Inlandsprodukt der EU-Länder blieb hinter den Erwartungen zurück.

In Deutschland unterschritt das reale Wirtschaftswachstum die Null-Marke. Mit einem Minus von 0,5% verlief die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland noch schlechter als in den beiden vorangegangenen Jahren.

Wenn Sie berücksichtigen, dass die zwei wesentlichen operativen Unternehmenseinheiten der VARTA, nämlich die Microlite S.A. in Brasilien sowie die VARTA Microbattery GmbH mit Sitz in Deutschland, ihre Hauptabsatzgebiete in Europa, Südamerika sowie Asien haben, erkennen Sie die Bedeutung dieses konjunkturellen Umfeldes für unsere Geschäftstätigkeit.

Die unbefriedigende Entwicklung im Konzern resultiert hauptsächlich aus dem Ergebnis der brasilianischen Firma Microlite, an dem wir mit ca. 60% im Jahre 2003 beteiligt waren.

Erfreulich ist, dass es uns bei VARTA Microbattery gelungen ist, ein erfolgreiches Geschäftsjahr abzuschließen. Die unbefriedigende Entwicklung im Konzern resultiert hauptsächlich aus dem Ergebnis der brasilianischen Firma Microlite, an dem wir mit ca. 60% im Jahre 2003 beteiligt waren.

Werfen wir daher zunächst einen Blick auf Microlite. Microlite ist bekanntlich Marktführer für Consumer-Batterien in Brasilien. Gemessen an Marktanalysen beträgt der Marktanteil über 50% im Alkaline- und Zink-Kohle-Batteriemarkt.

Aufgrund des Wegfalls des bisherigen VARTA-Konzernumfeldes infolge der Übertragung der bisher von VARTA gehaltenen Consumer-Beteiligungen auf Rayovac verlor Microlite seine angestammten Exportpartner in Lateinamerika. Microlite war praktisch von einem Tag auf den anderen im Heimatmarkt Brasilien isoliert tätig.

Aufgrund des Wegfalls des bisherigen VARTA-Konzernumfeldes verlor Microlite seine angestammten Exportpartner in Lateinamerika.

Die Situation war insofern äußerst fatal, als darüber hinaus der Dollar und Euro gegenüber dem brasilianischen Real im Vergleich zum Vorjahr erheblich aufgewertet hatten. Da Microlite rund 75% der zur Herstellung der Produkte erforderlichen Vormaterialien auf Euro- und US-Dollar-Basis einkauft, hat uns die Abwertung des Real gegenüber dem Euro in Höhe von rund 25% und gegenüber dem US-Dollar in Höhe von rund 4% besonders hart getroffen.

Diese Nachteile auf der Einkaufsseite konnten nicht durch entsprechende Vorteile auf der Verkaufsseite kompensiert werden, da der Verkauf fast ausschließlich in brasilianischen Real im stark umkämpften Heimatmarkt erfolgte und die Exporte aufgrund des fehlenden Partners nicht ausgeweitet werden konnten.

Die Situation wurde verschärft durch ältere Produktionsanlagen, jedenfalls im Verhältnis zu wichtigen brasilianischen Wettbewerbern.

Ein vergleichsweise hoher Verschuldungsgrad des Unternehmens einhergehend mit einem Zinsniveau von in der Spitze bis zu 30% per annum führte zu einer Zinsbelastung in Höhe von 14 Mio. Real. Umgerechnet bedeutete dieses eine zusätzliche Belastung in Höhe von 3,8 Mio. Euro. Damit steuerte die Gesellschaft ein

negatives Eigenkapital zur Konzernbilanz bei.

Wie dramatisch der Kursverfall des Reals sich für Microlite auswirkte, wird auch daran deutlich, dass in der Landeswährung Real ausgedrückt der Umsatz ungeachtet aller Schwierigkeiten um 2% auf ca. 157 Mio. Real erhöht werden konnte. Da wir aber bekanntlich im Konzern auf Euro-Basis bilanzieren, verzeichneten wir in Euro ausgedrückt einen Umsatzrückgang von 55 Mio. Euro auf 45 Mio. Euro, das heißt um –18%.

Diese Entwicklung wäre noch dramatischer ausgefallen, wenn es nicht mit allen Anstrengungen des Managements vor Ort gelungen wäre, in drei Preisrunden in 2003 die Preise anzuheben. Aufgrund des Wettbewerbsdrucks war es allerdings nicht möglich, die Preise in der Höhe durchzusetzen, wie dieses aus wirtschaftlicher Sicht für Microlite notwendig gewesen wäre.

Ein vergleichsweise hoher Verschuldungsgrad des Unternehmens einhergehend mit einem Zinsniveau von in der Spitze bis zu 30% per annum führte zu einer Zinsbelastung in Höhe von 14 Mio. Real.

Vor diesem Hintergrund haben wir zwei Hauptalternativen für Microlite gesehen. Zum einen die Neuausrichtung der Produktion sowie den Aufbau eines Exportgeschäfts auf Stand-alone-Basis. Hierzu hätte es des Einsatzes erheblicher finanzieller Mittel bedurft. Ein sehr risikoreicher Weg, da dieses gegen bestens aufgestellte internationale Konkurrenz aus Asien und Amerika hätte erfolgen müssen. Diese Überlegungen wurden daher zurückgestellt zugunsten unseres Versuches, unsere Beteiligung an Microlite an einen strategischen Investor zu verkaufen.

Sie wissen aufgrund der im Februar 2004 erfolgten Adhoc-Meldung, dass es gelungen ist, Anfang

des Jahres 2004 mit Rayovac einen geeigneten Käufer zu finden, der bereit war, für Microlite einen angemessenen Kaufpreis zu zahlen. Auf die Einzelheiten werde ich noch eingehen. An dieser Stelle geht es mir zunächst einmal darum, Ihnen den Jahresabschluss 2003 zu erläutern.

Das in Euro ausgedrückte operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern betrug damit bei Microlite zum Jahresende rund –4 Mio. Euro.

Nachdem wir uns diese unbefriedigende Ergebnisentwicklung bei Microlite angesehen haben, darf ich zum Ergebnis der VARTA Microbattery GmbH überleiten.

Das in Euro ausgedrückte operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern betrug bei Microlite zum Jahresende rund –4 Mio. Euro.

Ich hatte bereits darauf hingewiesen, dass sich in 2003 eine positive Entwicklung dieser Gesellschaft abgezeichnet hat. Das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern liegt bei etwas über 7 Mio. Euro. Der Vorjahreswert des Jahres 2002 lag lediglich bei 1 Mio. Euro.

Trotz der erschwerenden konjunkturellen Rahmenbedingungen ist es uns gelungen, den Umsatz leicht von 143 Mio. Euro im Jahr 2002 auf knapp über 145 Mio. Euro im Jahr 2003 zu steigern.

Dabei wurde auch der Umsatz von Microbatterien negativ von Währungskurseinflüssen – in diesem Fall von der Schwäche des US-Dollars gegenüber dem Euro – beeinflusst. Ohne diesen Währungskurseinfluss wäre der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 8% auf rund 154 Mio. Euro gestiegen.

Diese Steigerung gelang, obgleich sich Lithium-Polymer nicht wie erwartet entwickelt hatte. Wer die Hauptversammlung der VARTA im letzten Jahr verfolgt hat, weiß um die Neuentwicklung Lithium-Polymer, eine Technologie, mit der wir zahlreiche Hoffnungen

verbinden. Das Produkt weist eine Vielzahl von Vorteilen gegenüber anderen Batteriesystemen auf.

Das operative Ergebnis der VARTA Microbattery GmbH vor Zinsen und Steuern liegt bei etwas über 7 Mio. Euro.

Eine höhere Energiedichte verbunden mit hoher Zyklfestigkeit. Eine flexible Bauart, die kundenspezifische Lösungen zulässt. Zum Einen hat sich aber in 2003 die Nachfrage noch nicht wie erhofft entwickelt. Zum Anderen muss ganz offen gesagt werden, dass das Ausweiten der Produktion auch uns vor täglich neue Herausforderungen stellt.

Wir sind zuversichtlich, dass wir die sich im Zusammenhang mit der Einführung einer derart neuartigen Technologie stehenden Herausforderungen im Verlauf dieses Jahres lösen werden und wir zukünftig ein weiteres Standbein im Microbatterie-Geschäft erhalten werden. Die bisherige Entwicklung bei Lithium-Polymer, und das schließt leider auch die ersten Monate des Jahres 2004 mit ein, verlief jedenfalls unbefriedigend und liegt unterhalb unserer – vielleicht etwas zu ehrgeizig gesetzten – Zielsetzungen.

Der wesentliche Umsatz und Ergebnisbeitrag bei Microbatterien beruhen damit auf dem so genannten Standardgeschäft. Dieses beinhaltet unsere bewährten Batterietypen wie Silberoxyd-Knopfzellen für Uhren, die Zinkluft-Knopfzellen für Hörgeräte bis hin zu Nickel-Metallhydrid-Knopfzellen für die Elektronik- und Computerindustrie. Bewährt darf dabei nicht die Fehlvorstellung hervorgerufen, als handle es sich um statische Produktbereiche. Auch hier bestimmen wir mit zahlreichen Produktverbesserungen die jeweiligen Märkte mit. Die Technologien als solche sind aber bereits seit Jahren eingeführt, die Produktionsprozesse von uns gut beherrscht und unsere OEM-Kunden wissen, dass sie immer im Premium-

Quality-Segment positionierte Produkte von VARTA beziehen.

Bevor ich Ihnen die vorgestellte Entwicklung bei Microlite und der VARTA Microbattery GmbH durch die Darstellung des Konzernbildes abrunde, lassen Sie uns zunächst noch einen Blick auf den Einzelabschluss der VARTA AG werfen.

Die VARTA AG selbst ist nicht operativ tätig. Es handelt sich um eine reine Holdinggesellschaft. Im letzten Jahr hatten wir den Umbau in Richtung einer so genannten arbeitnehmerlosen Holdinggesellschaft vorgenommen. Dieses bedeutet die Reduktion der Mitarbeiterzahl auf bis zu 4 Arbeitnehmern, wobei Organmitglieder nicht mitzählen. Der Geschäftsbericht

Im letzten Jahr hatten wir den Umbau in Richtung einer so genannten arbeitnehmerlosen Holdinggesellschaft vorgenommen.

selbst weist mit Stichtag vom 31.12. noch 17 Mitarbeiter aus. In dieser Zahl sind aber aus technischen Gründen auch operativ nicht mehr tätige Mitarbeiter wie in Mutterschaftsurlaub befindliche Personen oder Vorrüheständler enthalten. Der Umbau der Holding, der mit einem drastischen Abbau der Mitarbeiterzahl auf Ebene der VARTA AG verbunden war, ist damit wie angekündigt in 2003 vorgenommen worden.

Um mit der deutlich verringerten Mannschaft die zahlreichen Aufgaben bewältigen zu können, wurden und werden ehemalige Tochtergesellschaften der VARTA AG, soweit sie operativ keine Bedeutung mehr haben, aufgelöst oder auf die VARTA AG verschmolzen. Konkret haben wir die Verschmelzungen der VARTA Versicherungs-Vermittlungs GmbH, VARTA Engineering GmbH sowie der VARTA Finanzservice GmbH auf die VARTA AG in 2003 vorbereitet und in 2004 gemäß den ordnungsgemäß vorgenommenen Veröffentlichun-

gen in unserem Gesellschaftsblatt auch durchgeführt. Die aus früheren Zeiten bekannte AFA Accumulatorfabrik AG wurde zur Auflösung vorbereitet. Der Prozess läuft.

Um mit der deutlich verringerten Mannschaft die zahlreichen Aufgaben bewältigen zu können, wurden und werden ehemalige Tochtergesellschaften der VARTA AG, soweit sie operativ keine Bedeutung mehr haben, aufgelöst oder auf die VARTA AG verschmolzen.

Mit derselben Messlatte haben wir übrigens auch die Auslandsgesellschaften durchforstet. Beispielsweise wurde die noch bestehende Interbatteries Corporation in den USA aufgelöst. Über diese Gesellschaft wurde in der Vergangenheit das heute nicht mehr bestehende Joint Venture mit Toshiba und Duracell begleitet. Anfang des Jahres 2004 haben wir im Zuge unseres Restrukturierungsprogramms auch die VARTA Microbatteries Ltd. in England der Liquidation zugeführt und betreiben das Geschäft seit dem 01.01.2004 über unser neu gegründetes Branch-Office. Durch diese Maßnahmen haben wir die Komplexität im Konzern verringert und damit weitergehende Kostensparnisse für die Zukunft eingeleitet.

Ferner hatten wir in 2003 intensive Diskussionen mit Rayovac auf der einen Seite und Johnson Controls auf der anderen Seite. Hintergrund waren jeweils unterschiedliche Fragestellungen im Bereich der Gewährleistungen sowie der Anwendung der vereinbarten Kaufpreisanpassungsregeln aufgrund der in 2002 durchgeführten Transaktionen.

Im Ergebnis konnten die Verhandlungen jeweils einvernehmlich abgeschlossen werden und es wurde ein ganzes Bündel an Maßnahmen vereinbart. Beispielsweise wurde die von

Johnson Controls noch zu leistende Ausgleichszahlung zum Kaufpreis einschließlich Zinsen vertraglich fixiert. Das aufgrund des Umbaus der Holding der VARTA nicht mehr benötigte Zentralverwaltungsgebäude wurde im Rahmen der Einigung an Johnson Controls verkauft. Die heutige VARTA AG hat allerdings das Recht, mit dem verbliebenen Team Teile der Räumlichkeiten weiter zu nutzen.

Zusammengefasst darf ich betonen, dass beide Transaktionen mit Rayovac und Johnson Controls vertragsgemäß abgewickelt werden konnten und verbliebene Restfragen zwar zu Diskussionen und im Ergebnis zu Anpassungen führten, diese lagen aber insgesamt im Rahmen unserer Erwartungen.

Ferner hatten wir in 2003 intensive Diskussionen mit Rayovac auf der einen Seite und Johnson Controls auf der anderen Seite.

Die VARTA AG als Holdinggesellschaft verfügt über keine eigenen operativen Einnahmen, soweit ihr aus der Tätigkeit der Tochtergesellschaften keine Erträge zufließen. Die im Jahr 2003 in der VARTA AG angefallenen Kosten konnten durch Dividenden- und Zinseinnahmen nicht abgedeckt werden. Es verblieb ein Jahresfehlbetrag in Höhe von rund 541.000 Euro. Dieser ist durch Auflösung in der Vergangenheit gebildeter Gewinnrücklagen ausgeglichen worden.

An dieser Stelle darf ich die Sie sicher bewegende Frage, aus welchen Gründen nicht weitere Gewinnrücklagen aufgelöst worden sind, um auch in diesem Jahr eine Dividende zahlen zu können, beantworten.

Die Antwort ist relativ einfach. Trotz hoher liquider Mittel betragen die freien Rücklagen zum Jahresende lediglich 6 Mio. Euro. Dieses verdeutlicht, dass wir derzeit auf VARTA AG-Ebene nicht über nennenswertes ausschüttungsfähiges Kapital verfügen.

Nachdem ich Ihnen sehr detailliert die Einzelbereiche vorgestellt habe,

darf ich wie angekündigt Ihnen die zusammengefassten Konzernzahlen präsentieren.

Wir verfügen derzeit auf VARTA AG-Ebene nicht über nennenswertes ausschüttungsfähiges Kapital.

Entscheidend sind die vergleichbar gestellten Zahlen des Jahres 2002, da in der rechten Spalte noch die im Jahr 2002 abgegebenen Konzernbereiche Starter- und Consumerbatterien anteilig enthalten sind. Der Konzernumsatz sank wechselkursbedingt gegenüber dem vergleichbar gestellten Vorjahr um 5% auf 190 Mio. Euro. Die Sonderentwicklung von Microlite, die hierzu ganz wesentlich beigetragen hat, habe ich Ihnen vorgestellt. Auch die Entwicklungen, die zu dem operativen EBIT von 3 Mio. Euro und dem Jahresfehlbetrag in Höhe 4 Mio. Euro geführt haben, sind erläutert worden.

Die Mitarbeiterzahl wurde gegenüber dem vergleichbar gestellten Vorjahr nochmals deutlich reduziert. Die Entwicklung der letzten Jahre verdeutlicht das Schaubild. Der Rückgang gegenüber 2002 ist im Wesentlichen auf Anpassungen und Restrukturierungen bei Microbatterien in Deutschland und Tschechien zurückzuführen. In den deutschen Konzerngesellschaften beschäftigten wir Ende des Jahres 640 Mitarbeiter, wobei wie dargestellt die VARTA AG hierbei nicht mehr deutlich ins Gewicht fällt.

Der Saldo des nicht operativen Ergebnisses betrug –2 Mio. Euro gegenüber –12 Mio. Euro im Vorjahr. Darin enthalten ist die bei Microbatterien im Geschäftsjahr eingeleitete Restrukturierung in Großbritannien. Ich hatte dieses bereits angesprochen. Ferner sind Belastungen aus den von dem VARTA Pensionsverwaltung e.V. seit Beginn des Geschäftsjahres verwalteten Pensionsverpflichtungen im nicht operativen Ergebnis enthalten. Der Zinssaldo betrug –4 Mio. Euro und wurde maßgeblich durch das negative

Zinsergebnis unserer brasilianischen Tochtergesellschaft in Höhe von –4 Mio. Euro belastet. Ausgehend vom operativen Ergebnis vor Zinsen und

Der Saldo des nicht operativen Ergebnisses betrug –2 Mio. Euro gegenüber –12 Mio. Euro im Vorjahr.

Steuern in Höhe 3 Mio. Euro resultiert hieraus ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von –3 Mio. Euro. Infolge vertraglich vereinbarter Kaufpreisanpassungen aus den Transaktionen des Vorjahres sowie nach Klärung offener Fragen mit Johnson Controls einerseits und Rayovac andererseits ergab sich in diesem Jahr ein außerordentliches Ergebnis von +2 Mio. Euro. Der Aufwand für Ertragssteuern betrug im Geschäftsjahr knapp 3 Mio. Euro und entfiel nahezu ausschließlich auf den Geschäftsbereich Microbatterien. Damit ergibt sich ein Konzernjahresergebnis von –4 Mio. Euro, das im Wesentlichen auf den negativen Einfluss der brasilianischen Beteiligung zurückzuführen ist.

Betrachtet man die Finanzpositionen im Konzern, also die flüssigen Mittel und verzinslichen Forderungen abzüglich Bankverbindlichkeiten und sonstigen verzinslichen Verbindlichkeiten, weist die VARTA weiterhin einen Netto-Finanzüberschuss in Höhe von 45 Mio. Euro auf. Die Bankverbindlichkeiten konnten deutlich zurückgeführt werden. Darüber hinaus spiegelt sich in dem erheblichen Abbau der flüssigen Mittel die im letzten Jahr gezahlte Rekorddividende wider.

Lassen Sie uns damit zur Kapitalflussrechnung übergehen.

In 2003 betrug der Brutto Cashflow 9 Mio. Euro. Unter Berücksichtigung des übrigen betrieblichen Mittelzuflusses von 13 Mio. Euro, der im Wesentlichen auf der Rückführung eines Darlehns durch ein konzernverbundenes Unternehmen resultierte, ergibt sich ein Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit von 22 Mio. Euro.

Auf Investitionen in Sachanlagen entfiel ein Mittelabfluss von 9 Mio. Euro. Die Investitionen entfielen nahezu ausschließlich auf den Geschäftsbereich Microbatterien in Deutschland und dienten der Senkung von Produktionskosten sowie der Erweiterung der Produktpalette. Die Rücknahme der Investitionen gegenüber dem vergleichbar gestellten Vorjahr um rund ein Drittel ist vor dem Hintergrund der vergleichsweise hohen Investitionen der Vorjahre im Bereich Lithium-Polymer zu sehen. Aus

Auf Investitionen in Sachanlagen entfiel ein Mittelabfluss von 9 Mio. Euro.

dem Abgang von Sachanlagen erzielten wir Einzahlungen in Höhe von 6 Mio. Euro. Dies resultiert im Wesentlichen aus dem Verkauf nicht betriebsnotwendiger Immobilien in Hannover – ich hatte die Zentralverwaltung bereits angesprochen – und Bad Homburg. Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit resultiert aus der Dividendenzahlung in Höhe 267 Mio. Euro und Rückführung von Bankschulden in Höhe 59 Mio. Euro. Hieraus resultiert insgesamt ein Mittelabfluss von 304 Mio. Euro.

Bevor ich auf den Geschäftsverlauf der ersten Monate des Jahres 2004 zu sprechen komme, lassen Sie uns noch einen Blick auf die Konzernbilanz zum 31.12.2003 werfen. Die Bilanzsumme des Konzerns nahm um 51% auf 349 Mio. Euro gegenüber 713 Mio. Euro im Vorjahr ab. Dieser Rückgang resultierte im Wesentlichen aus der Dividendenausschüttung und der Rückführung von Fremdfinanzierungen, wie wir gerade im Rahmen der Kapitalflussrechnung gesehen haben.

Das Anlagevermögen wurde auf rund 126 Mio. Euro aufgestockt. Dieser Anstieg resultierte aus der Erhöhung der Finanzanlagen durch die Anlage der zur Erfüllung der Pensionsverpflichtungen der VARTA AG treuhänderisch vom VARTA Pensionsverwaltung e.V. verwalteten Mittel

in Höhe von rund 51 Mio. Euro in einen Wertpapierspezialfond. Die Sachanlagen unter Einschluss immaterieller Vermögensgegenstände reduzier-

Die Bilanzsumme des Konzerns nahm um 51% auf 349 Mio. Euro gegenüber 713 Mio. Euro im Vorjahr ab.

ten sich hingegen aufgrund der zurückgenommenen Investitionen um 4 Mio. Euro. Das Umlaufvermögen sank um 65% auf 223 Mio. Euro. Dieses ist eine Folge des Rückgangs der flüssigen Mittel auf rund 135 Mio. Euro. Ferner sanken die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände deutlich um 110 Mio. Euro auf 56 Mio. Euro. Der Rückgang der Forderungen erklärt sich aus dem Rückgang von Lieferungen und Leistungen um 34% sowie dem Ausgleich von Forderungen durch Rayovac und Johnson Controls im Zuge der Endabrechnung bei der Transaktion.

Wendet man sich der Passiv-Seite zu, so sank das Eigenkapital aufgrund der Dividendenausschüttung und des negativen Konzernergebnisses um 272 Mio. Euro auf 53 Mio. Euro. Damit fiel die Eigenkapitalquote im Konzern deutlich auf 15%. Die Rückstellungen selbst verringerten sich aufgrund der Umsetzung der Restrukturierungsmaßnahmen im Geschäftsbereich Microbatterien in Deutschland und Tschechien um 9 Mio. Euro. Ansonsten blieben die Rückstellungen aber unverändert auf bisherigem Niveau. Auf die Rückführung der Bankverbindlichkeiten wurde bereits hingewiesen. Ich möchte damit die Betrachtung der Konzernbilanz abschließen.

Von all dem, was ich Ihnen berichtet habe, bleibt der Kurs der VARTA-Aktie relativ unberührt. Im Jahr 2003 ist lediglich ein bedeutsamer Ausschlag festzustellen. Dieses ist der Kursanstieg der Aktie nach Ankündigung einer Dividendenzahlung von 13,50 Euro je Aktie. Unmittelbar nach Dividendenzahlung fiel der Kurs von 28,40 Euro auf 13,60 Euro und

verringerte sich im weiteren Jahresverlauf bis auf ca. 9,00 Euro. In einem Band um die 10 Euro herum verharret der Aktienkurs ohne größere

Die Eigenkapitalquote im Konzern fiel deutlich auf 15 %.

Ausschläge nach unten oder oben hin. Der aktuelle Kurs liegt bei 10,50 Euro. Da wir nur noch geringe Aktienumsätze verzeichnen, haben wir in 2003 ein Teildelisting der VARTA-Aktie an den Regionalbörsen vorgenommen. Nunmehr ist die VARTA-Aktie ausschließlich zum amtlichen Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen. Wir konzentrieren damit die Börsenumsätze und erreichen entsprechend eine Kostenreduktion auf Seiten der Gesellschaft.

Die Einhaltung der Corporate-Governance-Regeln stellt für uns eine wichtige Grundlage dar, die verbliebenen Minderheitsaktionäre zu schützen. In klar definierten Entscheidungs- und Kontrollprozessen ist Transparenz für uns ein wichtiges Kriterium. Hiervon zeugen die Angaben in unserem Geschäftsbericht. Aber auch in der Offenlegung der Einzelgehälter der Vorstände sind wir darum bemüht, größtmögliche Transparenz für die Anleger herbeizuführen. Damit ich persönlich nicht so allein dastehe, wie der Begriff Alleinvorstand vielleicht suggeriert, findet eine enge Abstimmung mit dem Aufsichtsrat statt. Diese Abstimmung, die nicht nur die Kontrolle bzw. die Aufsicht betont, sondern auch die zweite Silbe des Wortes Aufsichtsrat mit Leben erfüllt, trägt mit dazu bei, dass trotz der verringerten Mitarbeiterzahl auf Holdingebene das Konzerngeschäft insgesamt erfolgreich betrieben werden kann.

Das Wort Erfolg führt mich nahtlos zu dem Geschäftsverlauf des Jahres 2004. Ich freue mich berichten zu können, dass Microlite an den strategischen Investor Rayovac verkauft

werden konnte. Wir hatten dieses in einer Adhoc-Meldung bereits öffentlich angekündigt.

Der Bruttokaufpreis insgesamt betrug 40 Mio. US-Dollar. Nach Abzügen der Nettofinanzschulden sowie sonstigen Abzügen verblieb ein Nettokaufpreis in Höhe 28 Mio. US-Dollar. Auf VARTA AG entfielen hierbei ca. 53% des Kaufpreises und auf die von VARTA AG gehaltene Zwischenholding in Brasilien rund 7% des Kaufpreises.

Ich freue mich berichten zu können, dass Microlite an den strategischen Investor Rayovac verkauft werden konnte.

Der Verkauf konnte vor zwei Wochen auch durch ein so genanntes Closing erfolgreich abgeschlossen werden. Die Gesellschaft steht damit unter neuer Führung.

Für Rayovac war der Erwerb von besonderem strategischen Interesse, da Microlite in Brasilien unter dem Produktbrand Rayovac die Batterien vertreiben durfte. Mit der Akquisition ist es Rayovac gelungen, nunmehr wieder über die Alleinrechte an dem Namen Rayovac weltweit zu verfügen. Darüber hinaus verfügt Rayovac über die Absatzkanäle außerhalb Brasiliens, über die Microlite nicht mehr verfügte. Aus diesem Grunde wird sich diese Gesellschaft durch Rayovac zukünftig erfolgreicher führen lassen, als dieses der VARTA mit ihrem Mitgesellschafter, einem brasilianischen Finanzinvestor, möglich gewesen wäre.

VARTA kann sich damit auf das Microbatteriegeschäft konzentrieren.

Damit kommen wir zum aktuellen Geschehen:

Die Prognosen für das laufende Geschäftsjahr lassen ein globales Wirtschaftswachstum von 3% erwarten, wobei die Ölpreisentwicklung neuerdings Anlass von Sorge ist. Konjunkturlokomotive ist einmal

mehr die US Wirtschaft. Für die Länder der europäischen Währungsunion wird ein verhaltener Aufschwung erwartet. Der starke Euro, die noch schwache Binnennachfrage und hohe Haushaltsdefizite trüben hier die Wachstumsperspektiven. Insbesondere für Deutschland bewegen sich die Wachstumsprognosen deutlich unter 2%, wobei einzig strittig ist, wie deutlich dieses ausfällt.

Dessen ungeachtet fällt der Umsatz in der Zeit vom 01.01. bis 30.04.2004 mit 53 Mio. Euro gegenüber 42 Mio. Euro des Jahres 2003 nochmals höher aus. Wir gehen davon aus, dass wir für Micro in 2004 an den Erfolg des Jahres 2003 zumindest anknüpfen können. Das wird allerdings weiterhin erheblicher Anstrengungen bedürfen. Dieses bedeutet auch in diesem Jahr eine strikte Kontrolle der Fixkosten sowie eine Optimierung der Abläufe, beispielsweise durch konsequente Nutzung der verfügbaren SAP-Software-Module.

Wir gehen davon aus, dass wir für Micro in 2004 an den Erfolg des Jahres 2003 zumindest anknüpfen können.

Unsere ehrgeizigen Planungen für das so genannte New Business, die Lithium-Polymer-Technologie, haben wir noch nicht zurückgenommen. Allerdings zeichnet es sich ab, dass die Entwicklung dieses Geschäftsbereichs auch in 2004 schwieriger als erwartet verlaufen wird. Im Hörgerätebatteriemarkt sehen wir uns nicht zuletzt durch technische Weiterentwicklungen unserer Batterien bestens positioniert.

Wir sind von daher zuversichtlich, dass sich die VARTA Microbattery GmbH weiterhin positiv entwickelt. Die Zahlen des VARTA-Konzerns belegen, dass wir unverändert gut gerüstet sind, die sich stellenden Aufgaben zu lösen.